

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

5. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 7. Februar 1839.

Inhalt.

Das Jubelfest der Schwetschke'schen Buchhandlung. — Ein
Wort Luthers. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
Predigtanzeige. — Getreidepreis. — 21 Bekanntmachungen.

I.

Das Jubelfest der Schwetschke'schen Buch-
handlung *).

Wir sind unsern Mitbürgern noch die Nachricht von
einem seltenen Feste schuldig, welches am Schlusse des
abgelaufenen Jahres innerhalb unserer Mauern statt-
fand und der aufrichtigen Theilnahme aller Guten ge-
wisß ist. Am 30. December v. J. feierte nämlich die
Buchhandlung C. A. Schwetschke und Sohn das
Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Gleichzeitig
beging der ehrwürdige Chef des Hauses, Herr Carl
August Schwetschke, sein funfzigjähriges Jubel-
fest als Principal der Handlung, und der älteste Sohn
und Theilhaber, Hr. Carl Ferdinand Schwetschke,
das fünfundzwanzigjährige seiner buchhändlerischen
Wirksamkeit. Es gehöret gewiß zu den seltensten Er-
eignissen, daß ein Geschäft, wie hier, sich während
eines ganzen Jahrhunderts allein in den Händen
zweier Besitzer befand, da die erste Firma der Hand-
lung Carl Hermann Hemmerde und später Hemmerde
und Schwetschke war. Die hohe und allgemeine Ach-
tung,

*) Ohne Schuld des Herausgebers verspätet.

tung, welche sich diese Firma in ganz Deutschland erworben hat, verdankt sie hauptsächlich ihrem jetzigen Jubilar, der in den schwierigsten Zeiten mit Muth, Einsicht und strenger Rechlichkeit dem Geschäfte die ersprießlichste Richtung zu geben verstand und dabei stets die Sache der Wissenschaft und die Beförderung edler geistiger Zwecke fest im Auge behielt, wovon der bedeutende Verlag des Hauses ein rühmliches Zeugniß ablegt. Wenn auf diese Weise die gelehrte Welt dankbar die Verdienste des Hauses Schwetschke anerkennt, so ist unsere Stadt hiezu noch besonders verpflichtet, da eben dieses Haus durch seine mannichfachen Institute seit so langer Zeit einer großen Anzahl von Familien Beschäftigung und Unterhalt gewährt. Bei einem Festmahle, welches am genannten Tage die Freunde des Hauses versammelt sah, wurden daher die herzlichsten Wünsche und Begrüßungen laut; besondere Theilnahme aber erregte der sinnige Glückwunsch, welchen die um sechszehn Jahre ältere Buchhandlung des Waisenhauses dem Jubeltage der Schwesterhandlung darbrachte. Nicht minder bedeutungsvoll und zu ernstest Betrachtungen und Vergleichen auffordernd erschien der Umstand, daß als erstes Verlagswerk im Jahr 1738 „Kambachs Einleitung in die Streitigkeiten der evangelischen und katholischen Kirche“ erschien, und als letztes Verlagsbuch im Jahre 1838 „der Freiherr von Sandau oder die gemischte Ehe, eine Geschichte unserer Tage, von Dr. R. G. Bretschneider“! Wir schließen diese kurze Anzeige mit dem innigen Wunsche, daß die Schwetschkesche Buchhandlung in steigendem Glor noch manches Jubiläum erleben möge, und daß ihr ehrwürdiger, hochbejahrter, aber in ungeschwächter Thätigkeit wirksamer Nestor noch lange eine Zierde unserer Stadt und der Stolz eines Hauses sei, in welchem der forterbende Segen seines Geistes den trefflichen und seiner würdigen Söhnen die Bürgerschaft einer schönen Zukunft bleibt.

II.

Ein Wort Luthers.

(Eingesandt.)

Ein Aufsatz in unserm Wochenblatte theilte vor einigen Tagen Worte mit, die über die Jungfrau Maria „von protestantischer Kanzel herab“ gesprochen worden. Einsender hat sich hierbei an Luthers zahllose Aeußerungen in dieser Beziehung erinnert, und will beispielsweise eine davon den Lesern des Wochenblattes nicht vorenthalten. Dr. Luther sagt im J. 1532 in einer Predigt am heiligen Christabend in der Pfarrkirche zu Wittenberg unter Anderm Folgendes: „Was sind alle Mägde, Knechte, Herren, Frauen, Fürsten, Könige, Monarchen auf Erden gegen der Jungfrau Maria, welche aus königlichem Stamm geboren und dazu Gottes Mutter ist, die höchste Frau auf Erden? Sie ist das edelste Kleinod nach Christo in der ganzen Christenheit. Und diese höchste Frau auf Erden soll mir und uns allen dienen, daß sie dies Kind gebieret, und giebt, daß es unser eigen sei. Dies wird wohl dieses Fest über geprediget und gesungen: Ein Kindlein so löblich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten; wär uns das Kindlein nicht geboren, so wärn wir allzumal verlorn, das Heil ist unser aller. — Im Papsthum hat man die Mutter Maria allein gelobet und gerühmet. Wahr ist, sie ist Lobens werth, und kann nimmer ganz gelobet und gerühmet werden. Denn die Ehre ist so hoch und herrlich, daß sie für allen Weibern auf Erden dieses Kindleins Mutter ist. Doch sollen wir die Mutter also loben und preisen, daß wir uns dies Kindlein, das sie geboren hat, aus den Augen und Herzen nicht hinwegreißen lassen, noch diesen Schatz, der uns geboren ist, geringer achten, denn die Mutter. So man die Mutter lobet, soll sie sein ein Erbpfeil; dagegen aber soll dies Kindlein sein ein ganz weit Meer.“

Chro.

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Der Hauptsteueramts-Diener Herr Urban übergab heut unterzeichneter Kasse 15 Sgr. als Geschenk für die Armen.

Halle, den 1. Februar 1839.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Am Sonnt. Estomihi (10. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda.
 Sonntag den 10. Febr. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Katechismuspredigten:
 Montag d. 11. Febr. um 8 Uhr Hr. Sup. Guericke.
 Mittwoch d. 13. Febr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 15. Febr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
 Um 2 Uhr Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr der zur dritten Predigerstelle an dieser Kirche designirte Prediger u. Schulinspector Herr Neuenhaus aus Annaburg. Probepredigt. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Rettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.
 Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Februar 1839.

	2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.	bis	2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Weizen	2	7	6
Roggen	1	13	—
Gerste	1	3	9
Hafer	1	3	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachstehende, bereits am 15. November v. J. er-
folgte öffentliche Bekanntmachung:

Um den Anforderungen der höhern Behörden we-
gen des Schulbesuchs Seitens aller im schulpflichtigen
Alter befindlichen Kinder zu genügen und einem vorhan-
denen Bedürfniß abzuheben, welches die Commune zu-
gleich der Last überhebt, später zur Sprache kommende
Fälle gänzlich verwahrloster Erziehung durch einen un-
verhältnismäßigen Aufwand zu beseitigen, ist die An-
ordnung getroffen worden, daß bei der am Jahreschlusse
stattfindenden polizeilichen Zählung zugleich eine Recherche
angestellt werden wird, ob die Kinder, welche das 5te
Lebensjahr vollendet haben und noch nicht eingesegnet
sind, wirklich auch die Schule besuchen.

Um den Eltern den Ausweis des Schulbesuchs zu
erleichtern, werden die Schul-Directionen und Vorstände
in unserm Auftrage und resp. auf unser Ansuchen jedem
Kinde, welches die Schule besucht, eine gedruckte Be-
scheinigung darüber zustellen, mit der Anweisung, solche
ihren Eltern, Pflegern oder Erziehern sofort auszuhan-
digen. Wir dagegen fordern die Eltern solcher Kinder
oder diejenigen, denen ihre Erziehung anvertraut ist,
hierdurch auf, diese ihnen überbrachten Bescheinigungen
sorg-

sorgfältig aufzubewahren, bis der Polizeibeamte ihres Reviers ihnen solche abfordern wird, auch darauf zu halten, daß ihre, die Schule besuchenden Kinder, dergleichen Bescheinigungen abliefern.

Wer dies verabsäumt, hat es sich lediglich selbst beizumessen, wenn er sich dadurch einer weitem polizeilichen Vernehmung und Recherche aussetzt.

Uebrigens wird diese Maaßregel nur so weit ausgedehnt werden, als die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Schulvernachlässigung durch den Stand und die bekannten Verhältnisse der Eltern nicht unbedingt ausgeschlossen wird, was dem pflichtmäßigen Ermessen der ausführenden Beamten überlassen bleiben muß.

Halle, den 15. November 1838.

Der Magistrat.

wird hierdurch nochmals zur Kenntniß gebracht, da die polizeiliche Zählung noch nicht hat beendigt werden können, damit die Eltern die von den Kindern ihnen eingehändigten Bescheinigungen über den Schulbesuch sorgfältig aufheben mögen, bis solche durch die Polizei-Beamten abgefordert sein werden.

Auch die Herren Lehrer, durch welche die Bescheinigungen in den betreffenden Schulen und Klassen vertheilt werden, werden ersucht, durch die Kinder die Eltern an die sorgfältige Aufbewahrung nochmals erinnern zu lassen. Halle, den 2. Februar 1839.

Der Magistrat.

In Nr. 243 auf dem Karzerplan ist ein Familienlogis zu Ostern zu vermietthen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 25 sind zwei Stuben, Kammern und sämmtliches Zubehör an eine Familie zu vermietthen.

Auf dem Neumarkt Fleischergasse Nr. 1142 ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör an einen einzelnen Herrn oder eine stille Familie zu vermietthen und kann zu Ostern bezogen werden.

In der Zapfenstraße Nr. 655
ist vom ersten April dieses Jahres an ein Logis der ersten
Etage, welches aus zwei Stuben mit Kochöfen, zwei
Kammern (die eine mit Kamin), einer großen Küche,
zwei Bodenkammern und dem Mitgebrauch eines guten
Kellers besteht, billig zu vermieten. Nöthigenfalls
werden diese Stuben zc. auch einzeln vermietet. Dar-
auf Reflectirende wollen gefälligst sich deshalb an den
jetzigen Bewohner dieser Wohnung wenden.

M. W. Lions,

Steinstraße in Stadt Berlin,

empfehlte sich mit einer großen Auswahl baumwollener
Schürzenbänder, so wie weiße und leinene dito. Fern-
er eine Auswahl in Gardinenfranzen und Vorten,
Spitzen zum Nützenbesatz, elastische Schnürbänder,
holländischen Hanfzwirn, wie auch Haken und Oesen,
elastische Hemdentöpfchen, englische Nähadeln, bleierne
Knöpfe und mehreres dergleichen. Bei Versicherung der
billigsten und reellsten Bedienung bittet derselbe um zahl-
reichen Besuch. NB. Sonnabend wird nicht verkauft.

Die schönen preiswürdigen Damast-Tischdecken
von 8 bis $\frac{1}{2}$ groß, besonders in dunkelroth, so wie in
allen Modefarben, ist heute die letzte Sendung ange-
kommen, wobei Bettdecken in weiß und roth mit den
schönsten Zeichnungen, nicht in Baumwolle, in Damast
bei
Ernsthal.

Herrenschlaftröcke in grauen, grünen, braun dun-
keln Drill, doppelt wattirt, wie ein Rock gemacht, das
Stück 3 Thlr. bei
Ernsthal.

Englischen Chesterkäse empfing die Rißelsche
Handlung.

Frische gute Backhefen bei H. J. Schmelzer
in der Klausstraße Nr. 879.

Torfsteine billigt bei Mende, Strohhof Litten-
gasse Nr. 2078.

Kohlensteine verkauft

Sioli.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr starb unser 2tes Söhnchen, unser gute, liebe Heinrich, den wir noch wenige Stunden zuvor munter und wohl an unser Herz drückten. Den 5. Februar 1839.

Inspector Dieck und Frau.

Sonntag den 3. Februar ist in dem Pfälzer Schießgraben ein weißes Taschentuch mit gesticktem Zipfel und den Buchstaben A. F. abhanden gekommen; der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe in dem Locale selbst bei Herrn Stielner abzugeben.

Ich wohne von jetzt an am Markt bei Madame Friß, 2te Etage. Bestellungen wird man so gütig sein, im Laden anzunehmen.

Halle, den 1. Februar 1839.

Dr. Lerche,

Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Bronze so wie auch kupferne Medaillen und kleinere Münzen werden gegen verhältnißmäßige Preise zu kaufen gesucht. Portofreie Anzeigen hat man zu machen an

G. Florey,

Hof-Commissair in Leipzig.

600 Thlr. Pr. Cour. sind gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen. Das Nähere hierüber Märkerstraße Nr. 411.

Gesucht werden gegen 8fache Sicherheit auf ein Haus zur alleinigen Hypothek 100 Thlr. zu 5 Procent Zinsen hieselbst. Ein Gleiches auf ein Gartengrundstück 100 Thlr. Näheres bei Ernsthal.

Ein Sopha steht billig zu verkaufen, Steinweg Nr. 1683.

Nächsten Freitag und Sonntag ist große Gesellschaft in Holleben.

Gebes, Gastwirth.

Sonnabend den 9. Febr. c. event. Schlittensahrt, doch jedenfalls Ball und frische Pfannentuchen. Um Herren- und noch besonders um Damenbesuch bittet
G. C. Bieler in Trotha.